

Monsieur le président du Conseil
Sehr geehrter Herr Ständeratspräsident
Sehr geehrter Herr Präsident des österreichischen Bundesrates
Sehr geehrte Damen und Herren Nationalrätinnen und Nationalräte
Mesdames et messieurs les conseillères et conseillers aux Etats
meine Damen und Herren

Dieses markante Gebäude, dessen erfolgreich abgeschlossene Renovation wir heute feiern, ist das Sinnbild der Verbundenheit von Bern mit der Eidgenossenschaft. Kein Weg führt daran vorbei, weder politisch noch optisch – erst recht, seit das Gebäude in neuem Glanz erstrahlt. In diesem Sinne danke ich dem Bundesparlament – uns – die Parlamente der Standortgemeinde und des Standortkantons, zur heutigen Ouverture eingeladen zu haben.

Gestatten Sie mir einen Blick zurück auf die Anfangsjahre der Bundesstadt Bern. Ich werde Ihnen aufzeigen, dass das Zusammensitzen bei Speis und Trank schon immer wichtig war, damals wie heute:

[En 1848, au moment du choix d'une capitale pour la nouvelle Confédération suisse, de nombreuses villes étaient sur les rangs. Mais la faculté de Berne de servir de lien entre la Suisse alémanique et la Suisse romande a fait pencher la balance en sa faveur.](#)

Schon im Vorfeld der Abstimmung, die Bern als turnusmässiger Vorort der eidgenössischen Tagsatzung als „Heimspiel“ bestreiten durfte, war klar, dass die Berner alles daran setzen würden, den Zuschlag zu bekommen.

Am 5. November 1848 wurden die eidgenössischen Räte in Bern festlich empfangen. Einen Tag später fand im Theater ein Festbankett statt, das in die Berner Geschichte einging. Jedenfalls nahmen die Tafelfreuden einen glänzenden Verlauf, weit glänzender und köstlicher, als es vom Organisationskomitee beabsichtigt war. Die Gesamtkosten des Banketts lagen um einiges über dem Budget, wobei als Hauptursache der Mehrkosten, ich zitiere: „die Verlängerung des Banketts weit über die vorgesehene Stunde und das gegen Ende erfolgte Eindringen nicht geladener Gäste, welches beides einen viel grösseren Verbrauch an Wein, besonders an Champagner, zur Folge hatte“ angegeben wurde.

[Ce Champagne, notez-le bien, n'était pas le Chasselas du lieu-dit Champagne dans le canton de Vaud, mais le vin mousseux français. Comme l'argent manquait déjà à l'époque dans les caisses de l'État, la Bourgeoisie de Berne a dû intervenir et se charger des frais supplémentaires. Le premier banquet des Chambres fédérales à Berne s'est donc finalement bien terminé.](#)

Am 28. November 1848 fiel dann der lang ersehnte Standort-Entscheid: In beiden Kammern gewann Bern das absolute Mehr schon im ersten Durchgang.

Die Furcht, *eine* Stadt könnte innerhalb des Bundesstaates eine allzu starke Stellung erlangen, spielte bei der Abstimmung zweifellos mit. Diese Gefahr schien bei einer Wahl von Bern geringer als bei anderen Mitbewerbern.

Le grand calme de la ville semblait même présenter des avantages aux yeux de certains citoyens de l'époque. Dans le courrier d'un lecteur publié dans le *Nouvelliste Vaudois*, on pouvait lire que Berne était si pauvre en divertissements et en événements culturels que les Chambres étaient tentées d'écourter autant que possible les sessions pour permettre ainsi à la Confédération de faire des économies.

Genau heute in einer Woche können wir also 160 Jahre Bundesstadt Bern feiern. Der Kanton Bern und die Stadt Bern sind stolz, Bundesstadt sein zu dürfen.

Je peux vous assurer que le calme de cette ville convient bien aux Bernoises et Bernois que nous sommes et que par ailleurs, le divertissement et les événements culturels ne manquent pas.

So freuen sich die Behörden des Kantons Bern und der Stadt Bern, Sie, liebe Bundesparlamentarierinnen und Bundesparlamentarier, im nächsten Jahr wiederum einladen zu dürfen. Diese Treffen geben uns die Möglichkeit, die Kontakte zwischen den drei Ebenen zu pflegen, Ihnen einen Einblick ins kulturelle und sportliche Leben Berns zu geben und gemeinsam Jubiläen oder Neu-Eröffnungen zu feiern.

Permettez-moi de conclure en exprimant le souhait que nos relations continueront de se développer et que nous aurons le plaisir de vous accueillir bientôt chez nous.